

Einleitung

Bernhard Zimmermann

Zu den auffallenden Merkmalen der Alten attischen Komödie des 5. Jahrhunderts v. Chr. zählt ohne Zweifel der persönliche Spott, das *Ἰννομαστικὴν κωμῳδίαν*. Schon der scharfzüngige und scharfsinnige Kritiker der athenischen radikalen Demokratie, der anonyme Verfasser der unter Xenophons Namen überlieferten Schrift *Über den Staat der Athener*, die wohl zur Zeit der ersten Komödien des Aristophanes, noch vor den *Rittern* des Jahres 424 entstanden sein dürfte, bezeichnet den Komödien-spott als ein Medium der Auseinandersetzung in der athenischen Gesellschaft (2,18):

Sie (die Anghörigen des Demos) lassen es nicht zu, daß der Demos (insgesamt) verspottet und ihm Übles nachgesagt wird, damit sie nicht selbst in üblen Ruf geraten. Im Fall von Privatpersonen fordern sie jedoch dazu auf, wenn einer einen verspotten will. Denn sie wissen ganz genau, daß der Verspottete in der Regel nicht zum Demos und nicht zur Masse gehört, sondern entweder reich oder von edler Herkunft oder einflußreich ist. Von den Armen und Angehörigen des Demos werden nur recht wenige verspottet, und diese auch nur dann, wenn einer durch allzu große Geschäftigkeit und Betriebsamkeit (*πολυπραγμοσύνη*) auffällt und versucht, mehr als der Demos zu haben. Daher ärgern sie sich auch nicht darüber, daß solche Personen verspottet werden.

Der Alte Oligarch weist also dem persönlichen Spott der Komödie eine doppelte Funktion zu: Einerseits grenzt der Demos durch das *Ἰννομαστικὴν κωμῳδίαν* Personen aus, die durch bestimmte Eigenschaften auffallen: durch Reichtum, durch vornehme, adlige Abstammung oder durch eine bestimmte *δύναμις*, sei diese nun politisch oder intellektuell. Außerdem gibt der Demos all die der Verspottung preis, die zwar selbst aus seiner Mitte stammen, aber durch ihr Verhalten oder ihre Eigenschaften aus der Gruppe herausragen, während er sich selbst als Souverän der attischen Demokratie auf der Bühne nicht verspotten läßt. Der Demos ist das Maß

aller Dinge; er bestimmt nicht nur, was in Athen Gesetz ist (1,18), sondern gibt auch die Normen vor, die Ausschluß und Ausgrenzung aus der Gesellschaft oder Integration bedeuten.

Vor diesem Hintergrund eignet sich eine Untersuchung des *ἄνομος* in der Alten Komödie mustergültig dafür, um im Rahmen des Freiburger Sonderforschungsbereichs 'Identität und Alterität' in einem überschaubaren zeitlichen Rahmen, den Jahren des Peloponnesischen Kriegs, und an einem ebenso überschaubaren Textcorpus, den elf erhaltenen Komödien des Aristophanes, die Ausbildung und Bewahrung einer Gruppenidentität durch Ausschluß des anderen, nicht zu dieser Gruppe Gehörenden oder Passenden paradigmatisch zu untersuchen. Geplant sind mehrere Arbeitsschritte: Die *ἄνομοι* sollen nicht nur unter dem Gesichtspunkt ihrer Gruppenzugehörigkeit untersucht werden; vielmehr soll versucht werden, eine Liste der *σέμματα* in Bezug zu den *ἄνομοι* unter der Leitfrage zu erstellen: Wer wird weshalb und womit verspottet?

Wir erhoffen uns, auf diesem Umweg neue Erkenntnisse oder wenigstens einen neuen Zugang zu der in extenso und äußerst kontrovers diskutierten Frage nach der Funktion der Komödien in der Polis und nach der politischen Intention des Dichters zu finden. Dient die Verspottung herausragender Persönlichkeiten oder auffallender Personen der temporären Entlastung im Kontext des Dionysosfestes, oder kann man dem Spott eine wie auch immer geartete politische Funktion zuschreiben, ob dies Kritik des Bestehenden oder gar Aufruf zur Veränderung der Verhältnisse bedeutet? Daß die Positionen in der Komödienforschung tatsächlich immer noch sehr kontrovers sind und bisweilen unvereinbar erscheinen, zeigen auch die in diesem Band vereinten Beiträge. Vielleicht kann eine zweite Tagung zu den *Comici minores* des 5. Jahrhunderts, die wir für 2003 planen, zusammen mit den bis zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Ergebnissen unseres Teilprojekts weitere Erkenntnisse über oder wenigstens Annäherungen an eine der zentralen Fragen der Komödienforschung bringen.